



# Neu! am Bay

*Mitteilungen Nr. 40 November 2005*

Auflage: 1000 Exemplare

## Einleitung

Die **Lehrerversorgung** an unserer Schule ist zurzeit zufrieden stellend.

Neben Kürzungen im Fach Sport müssen wir eine Reduzierung des Stundenkontingents im Fach Geschichte für die JS 7 um eine Wochenstunde verschmerzen.

Durch die Zuweisung einer Lehrkraft für das Fach Lateinisch zum 01.08.2005 war es möglich, den fachspezifischen Mangel in diesem Unterrichtsfach vorläufig zu beheben.

Einige Stunden in Chemie und Sport, die von einer neu zugewiesenen Referendarin im Rahmen ihres bedarfsdeckenden Unterrichts erteilt werden, konnten die Situation der Unterrichtsversorgung zusätzlich entspannen.

Da zum nächsten Schuljahr 2006/2007 jedoch wegen der Vorverlegung des Beginns der 2. Fremdsprache auf die JS 6 8-12 zusätzliche Stunden in Lateinisch benötigt werden, ist schon jetzt absehbar, dass eine weitere Lehrkraft benötigt wird, um den Gesamtbedarf abzudecken. Die Schulleitung bemüht sich intensiv darum, eine Lehrerstelle zum 01.08.2006 zugeteilt zu bekommen.

Leider werden zuvor zum Halbjahreswechsel jedoch Einschnitte in die Unterrichtsverteilung erforderlich werden, da 3 Referendarinnen und 1 Referendar nach bestandem 2. Staatsexamen unsere Schule

verlassen werden und den von ihnen bisher betreuten Unterricht dann an andere Lehrkräfte werden abgeben müssen. Die damit verbundenen Diskontinuitäten sind systemimmanent und insofern nicht vermeidbar.

Das Hauptanliegen des gesamten Lehrerkollegiums ist gegenwärtig die professionelle Umsetzung der Vorgaben durch Landtag und Ministerium zur **Neuordnung der Abschlussprüfungen** nach der JS 10 (mittlerer Abschluss) und der JS 13 (Abitur) sowie der damit verbundenen Umstrukturierung und inhaltlichen **Neugestaltung der fachbezogenen Curricula**.

Auch das Instrument der **Lernstandserhebungen** in JS 9 (demnächst in JS 8) erfordert einen großen Einsatz von Zeit und Konzentration, um die Schülerinnen und Schüler angemessen vorzubereiten, die Motivation zu steigern und die Ergebnisse sachgerecht auszuwerten.

Da die Zeit zur Umsetzung der inhaltlichen Voraussetzungen für das erste Zentralabitur im Jahre 2007 knapp bemessen ist und Unterrichtsausfall daher nach Möglichkeit vermieden werden sollte, hat die Schulleitung die bisher übliche Studienfahrt für die JS 13 zunächst ausgesetzt. Wir denken darüber nach, wie den Schülerinnen und Schülern eine Alternative zu der sehr beliebten Abschlussfahrt geboten werden kann, haben aber bisher noch keine handhabbare Lösung gefunden.

Zur Verringerung des Unterrichtsausfalls werden künftig auch die Elternsprechtage nicht mehr vormittags angeboten; auch Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer werden nur noch im Ausnahmefall während der allgemeinen Unterrichtszeit genehmigt werden.

Der **Umbau unseres Altbaubautraktes** ist nahezu abgeschlossen. Alle Unterrichtsräume stehen nun modernisiert und renoviert wieder zur Verfügung. Lediglich die Aula ist noch nicht fertig gestellt. Die Restarbeiten werden sich voraussichtlich noch bis zum Jahresende hinziehen.

In den Jahren 2006 und 2007 sollen die Nebengebäude E und K renoviert werden, so dass im Jubiläumsjahr 2007 alle Gebäudeteile in einem präsentablen Zustand sein werden.

Zur **Vorbereitung unseres 100-jährigen Jubiläums** hat sich eine Kommission gebildet, die in lockeren zeitlichen Abständen tagt. Nächster Sitzungstermin ist Montag, der 05. Dezember, 18:30 Uhr (Lehrerzimmer). Alle an einer Mitarbeit Interessierten sind herzlich eingeladen, diesen Termin wahrzunehmen.

Ein Jahr vor dem Schuljubiläum (im Frühjahr 2006) soll ein Verein der Ehemaligen gegründet werden, der die Vorbereitungen des Jubiläums unterstützen und in Zukunft die Arbeit der Schule mit Rat, Sachkompetenz und finanziellen Ressourcen unterstützen wird. Um möglichst viele Ehemalige zu erfassen und diese zur Gründungsversammlung des Vereins einladen zu können, benötigen wir Namens- und Anschriftenlisten aus möglichst vielen Jahrgängen. Alle Ehemaligen unter unseren Schülereltern, die über entsprechende Informationen verfügen, sind aufgerufen, diese an die Schulleitung weiterzugeben.

Vor wenigen Wochen ist eine Gruppe von 22 Schülerinnen und Schülern und 3 begleitenden Lehrern aus Darwin/Australien zurück gekommen. Die Schulkonferenz hat unmittelbar nach der Rückkehr dieser Gruppe einen **Vertrag mit der Darwin High School** einstimmig ratifiziert, der nicht nur die Fortsetzung des Gruppenaustausches (alle 2 Jahre) festschreibt, sondern auch Schülerinnen und Schülern der JS 11 beider Partnerschulen die Möglichkeit gibt, Aufenthalte von 3 Monaten bis zu einem Jahr im jeweils anderen Land zu verbringen. Die Kosten hierfür sind im Vergleich zu den Gebühren, die von kommerziellen Austauschorganisationen verlangt werden, äußerst gering. Am **Dienstag, 06. Dezember, 19:00 Uhr** (Lehrerzimmer) findet eine **Infoveranstaltung** für alle Schüler und Eltern der JS 10 statt, die sich über die Möglichkeit zur Teilnahme an diesem Programm informieren wollen.

Unsere Bemühungen zur **Vernetzung von Schule und Wirtschaft** in der bergischen Region haben uns in Verbindung mit einem neuen Unternehmenspartner aus Wuppertal gebracht. Die traditionelle Wuppertaler Firma **Sympatex**, bekannt für ihre speziellen Textilfasern, die z.B. in Jacken und Schuhen Verwendung finden, hat mit der Schule ein Kooperationsabkommen geschlossen, das inzwischen von der Schulkonferenz ratifiziert wurde. Der Vertrag sieht fachliche Beratung (insbesondere im Rahmen der Fächer Chemie und Sozialwissenschaften /Wirtschaft), Unterstützung von Facharbeiten und die bevorzugte Bereitstellung von Praktikumsplätzen vor.

Als **unterrichtsfreie Tage im Rahmen der beweglichen Ferienzeiten** hat die Schulkonferenz beschlossen:

31.10.2005 (Tag vor Allerheiligen)  
23.12.2005 (Tag vor Heiligabend)  
27.02.2006 (Rosenmontag)  
26.05.2006 (Tag nach Christi Himmelfahrt)

*Appenzeller, Schulleiter*

## **„Reise zu sich selbst“ – eine Interkulturelle Schreibwerkstatt am Bay**

Fünf Tage produktive Spannung – rauchende Köpfe – 12 Schülerinnen, ein Schüler und der renommierte deutsch-indische Schriftsteller Rajvinder Singh entwickelten eine gemeinsame, interkulturelle Kurzgeschichte. Die Liebesverstrickungen eines Wuppertaler Arztes, der in Afghanistan bei der Arbeit für „Ärzte ohne Grenzen“ zu sich selbst findet, war auch für die TeilnehmerInnen eine Reise zu sich selbst.

Die Öffentlichkeit konnte bereits im Rahmen einer gutbesuchten Lesung einen ersten Eindruck von dem gelungenem Ergebnis gewinnen. Alle anderen haben nach der Frankfurter Buchmesse 2006 Gelegenheit,

das Buch zu erwerben, in dem diese und weitere Geschichten junger Schriftsteller veröffentlicht werden. Möglich wurde das Projekt durch unseren Kontakt mit der Deutsch-Indischen Gesellschaft (DIG), die Unterstützung von Schulleitung und Förderverein sowie aller beteiligten und betroffenen Kolleginnen und Kollegen, besonders in der Jahrgangsstufe 10. Wir hoffen, dass auch in Zukunft interkulturelle Schreibprojekte mit dem Berliner Autor Rajvinder Singh an unserer Schule stattfinden.

*(B. Gößmann und U. Müller-Fischbach)*

## **... neue Wege gehen ...**

Unter dieser Überschrift stand eine Premiere, die sich am Mittwoch, den 31.8.2005, in der Zeit von 9.45 bis 10.30 Uhr in der Michaelskirche ereignete. Im Rahmen des Religionsunterrichts fand ein Begrüßungsgottesdienst „Neue Fünfer“ statt.

Vom Läuten der Kirchenglocken wurde der Weg von der Bayreuther Str. zur Michaelskirche begleitet. Der Gottesdienst „...neue Wege gehen...“ knüpfte bei den Erfahrungen, Eindrücken und Erlebnissen der neuen Gymnasiasten an, - in Bild und Wort, mit Musik und Szenischem Spiel. „...neue Wege gehen...“ griff typische Wegerfahrungen, Sorgen, Ängste und Hoffnungen auf und ließ sie zu Wort kommen. Mit Hilfe der biblischen Geschichte von Rut wurden sie erneut erfahrbar und allen gegenwärtig. Zuversicht und Vertrauen waren/sind die „Mutmacher“ für die weiteren Wege, die nächsten Schritte – damals und heute. Segensreiche Worte und eine kleine Wegzehrung sorgten abschließend für die Stärkung auf dem Rückweg zur Schule und das Gefühl, gemeinsam auf dem richtigen Weg zu sein.

Inwiefern dieser neu beschrittene Weg (eines Begrüßungsgottesdienstes für die „Neuen Fünfer“) sich zu einem breiteren ausbauen lässt, ist offen und ungewiss. Sicher ist: Die Zusammenarbeit von einer Schüler-Mutter, Frau Gärtner, einem Pastor, Herrn Nell-Wunsch, und mir als einer Religionslehrerin war konstruktiv, kooperativ und - echt gelungen. Danke sehr!!! Schön war es, auf die tatkräftige musikalische Unterstützung von Herrn Krügermann bauen zu können. Eine Bereicherung war ebenfalls die schauspielerische Darbietung von Schülern und Schülerinnen der 7d – auch ihnen herzlichen Dank! Der Anfang dieses neuen Weges war gut - und die Resonanz äußerst positiv.

Der Weg in die Michaelskirche hat sich gelohnt!

*(B.Koch-Dannert)*

## **Personalien**

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall ist kurzfristig der Schule Herr Henry **Grohn** zugeteilt worden, der derzeit die Fächer Latein und Geschichte unterrichtet. Fest in eine Planstelle eingewiesen ist Herr Studienrat Michael **Grothe**, der sich im Folgenden selbst vorstellt:

## Persönliche Informationen über und von Michael Grothe

Geboren am 24.03.1965 in Epe (Gronau/Westfalen (Münsterland)),

Abitur in Ahaus (auch Münsterland), Studium der Fächer Mathematik und Sport für das Lehramt der Sekundarstufen I und II in Dortmund, Referendariat am Seminar in Essen, Ausbildungsschule in Velbert (Nikolaus-Ehlen-Gymnasium).

Meine erste Stelle trat ich an der Gesamtschule Dortmund-Scharnhorst von Februar '99 bis August '99 an. Danach wurde ich am Peter-Joerres-Gymnasium Ahrweiler (kurz hinter Bonn) in Rheinland-Pfalz fest angestellt.

Seit August 2005 bin ich nun hier in Wuppertal an der Bayreuther Straße und wohne seit September 2005 mit Frau und Hund in Gevelsberg.

Meine Hobbys sind Skifahren, Badminton, Politik, mit Freunden treffen und ...Schule!

Alles Weitere mündlich.

Bis dann,

*Michael Grothe*

## **„Lebenswellen“ – Kunst-Projekttag in Kooperation mit der Kinderklinik**

„Lebenswellen“ – In manchen Phasen kommen sie als gleichmäßiges Plätschern daher: Alles im Lot, Alltagsrott, gespanntes Einerlei... Wie wunderbar, dass es gelegentlich auch Wellen gibt, die uns in ungeahnte Höhen schleudern, eine Woge des Glücks genießen lassen mit dem Gefühl, auf dem Wellenkamm zu tanzen und in prickelnd schäumendem Wasser ein Highlight des Lebens zu genießen. Leider halten die Momente in der Regel nicht so lange an. Schmerzlich dagegen der Sog nach unten, Dunkelheit, Panik, Orientierungslosigkeit im Strudel auf dem Grund. Auch solche Tiefpunkte haben viele von uns auf unterschiedlichste Weise bitter erfahren müssen. Wie gut, wenn man dann Menschen hat, die einem dann die Hände entgegenstrecken, Hilfe anbieten, den Rücken stärken, einen aufmunternd nach oben ziehen. Hier ist nun die Brücke zu unserem großen Kunst-Projekt-Tag am 4.Juli 2005, an dem alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule die Gelegenheit hatten, zum Thema „Lebenswellen“ gestalterisch zu arbeiten.

Ein paar Bemerkungen zur Vorgeschichte: Im Herbst 2004 veranstaltete unsere Schule einen Sponsorenlauf auf der Kaiserhöhe, der Schülerrat beschloss, einen Teil der erlaufenen Summe (4000 Euro) der Kinderklinik in Barmen zu spenden. Aus dem Kontakt mit dem Chefarzt Prof. Wirth und der Sekretärin Frau Kunsleben entwickelte sich die Idee, die nach dem Umbau noch kahlen Wände in den Fluren und Treppenhäusern mit „Kunstwerken“ unserer SchülerInnen zu beleben. Ein Wettbewerb mit dem Ziel einer Ausstellung wurde konzipiert. Das Motto „Lebenswellen“ erschien uns geeignet, sowohl auf die besondere Befindlichkeit der Patienten und Patientinnen der Kinderklinik einzugehen, sich in Grenzsituationen sehr unterschiedlicher

Krankheitsbilder einzufühlen, als auch Möglichkeiten zu eröffnen, an eigene Aufs und Abs im Leben anzuknüpfen. Der Projekttag wurde inhaltlich u.a. dadurch vorbereitet, dass eine Gruppe von SchülerInnen (VertreterInnen aus allen Jahrgangsstufen) sich vor Ort in der Klinik ein Bild machen konnte vom Alltag in der Klinik. Ärzte, Psychologen, ausgewählte Patienten und Pflegeschwestern standen den SchülerInnen fachkompetent, geduldig und freundlich Rede und Antwort. Die gesammelten Eindrücke und Informationen wurden auf einer Info-Wand in der Schule präsentiert, um so allen ein Bild von den Besonderheiten der Kinderklinik zu vermitteln. Parallel dazu entstand eine Wand mit einer Fülle von Anregungen und Tipps, was man nun künstlerisch-gestalterisch aus dem Thema machen könnte. Die Wahl der bildnerischen Technik war freigestellt: Malen, Zeichnen, Collagieren, Drucken, Bauen, Schreiben, Fotografieren, Filmen ... (fast) alles war erlaubt und erwünscht! So wundert es nicht, dass der Tag selbst insgesamt von einer wunderbar kreativen Atmosphäre geprägt war. (Das ein oder andere kleinere Chaos gehört sicher einfach dazu!) Ein ganz, ganz herzliches Dankeschön möchte ich an dieser Stelle noch einmal allen Kolleginnen und Kollegen sagen die trotz anfänglicher Unsicherheiten sich mit großem Engagement eingelassen haben auf die Betreuung dieses eher ungewöhnlichen Projektes! Auch die Hilfe von kunstsinnigen Eltern war unverzichtbar!

Professor Wirth und Frau Kunsleben waren jedenfalls bei einer ersten Sichtung sowohl von der Qualität einzelner Arbeiten als auch von der Vielfalt der Ergebnisse sehr beeindruckt. Durch organisatorische Schwierigkeiten in der Klinik hat sich der Termin für die geplante Ausstellung leider mehrfach verschoben. Nun hoffen wir auf kunst-volle Klinik-Wände und ein schönes Ausstellungsfest im Januar des Neuen Jahres!

Christa Wiegers

## **Italienaustausch aus Schülersicht**

Am 28.09.05 brachen wir um 11 Uhr von Wuppertal auf und kamen um 19.00 Uhr in Lucca an. Dort wurden wir herzlich empfangen und fuhren direkt in die Gastfamilien. In den ersten Gesprächen mit den Italienern erkannten wir, dass ein Mix aus Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch am besten funktionierte. Direkt am ersten Abend in den Familien war klar: Die Italiener essen unvorstellbar leckeres Essen in unvorstellbar riesigen Mengen - am leckersten war die hausgemachte Lasagne und das Tiramisu! - Der Weg zur Schule am nächsten Morgen war abenteuerlich, da die italienischen Autofahrer scheinbar ohne Rücksicht auf Verluste durch die Straßen rasen... In den nächsten Tagen hatten wir ein volles Programm, wir besichtigten Florenz, Siena, einige Museen und Kirchen, außerdem noch Pisa, inklusive des schiefen Turms. Auch brachte uns der Austausch interessante und lustige Einblicke in das italienische Familienleben, da wir auch zu Familienfesten unserer Gastfamilien mitgenommen wurden, wo wir zwar kein Wort verstanden, weil alle

unglaublich schnell redeten, aber trotzdem viel Spaß hatten. Auch sonst ließen uns die Italiener an ihrem Leben teilhaben, sie nahmen uns abends mit in die Stadt, auf Partys usw. Aufgrund dieser vielen schönen Erlebnisse war der Italienaustausch eine echt tolle Erfahrung für uns!

*Hannah Siepe, Lisa Endres*

## **Meine Gastfamilie und ich**

Noch auf dem Hinflug dachte ich, es würde sehr schwierig werden, sich mit der italienischen Familie zu verständigen. Und ganz besonders kompliziert würde es, wenn ich vor der Aufgabe stehen würde, meiner Gastmutter verständlich zu machen, dass ich satt wäre.

Ich hatte einfach keine Ahnung, was das für eine Familie sein würde, zumal ich vorher auch kaum Kontakt zu meinem Austauschschüler gehabt hatte.

Doch kaum kam ich das erste Mal vor die Tür ihres Hauses (ich war von der Mutter, der Schwester und meinem Austauschschüler selber vom Bahnhof in Lucca abgeholt worden) verfiel ich in Staunen über die Dimensionen dieser Villa, in die es mich da verschlagen hatte.

Alles begann mit einer Hausführung, die natürlich mein Austauschschüler, Matteo, höchstpersönlich mit mir unternahm. Ich hatte erwartet, die wichtigsten Zimmer kurz zu sehen und dann etwas anderes zu unternehmen, doch mir wurde alles gezeigt, darunter zwei der drei Badezimmer (Im letzten duschte gerade der Vater).

Ich lernte Matteo immer besser kennen und auch sein Bruder Leonardo, den ich zuerst als etwas grimmig eingeschätzt hatte, war sehr nett.

Im Haushalt mitzuhelfen oder ähnliche Aktivitäten waren mir unter Androhung von schwersten Strafen strengstens untersagt.

Ich hatte ein eigenes Zimmer mit zwei Betten, einen eigenen Flur und ein eigenes Badezimmer.

Mit den Eltern unterhielt ich mich meistens über Matteo, der als Dolmetscher fungierte, und manchmal auch auf English oder die sehr wichtige Zeichensprache. Mutter und Vater waren noch ziemlich jung und verstanden mich entgegen meinen Vermutungen sehr schnell, wenn ich nichts mehr essen wollte.

Jeden Morgen gab es fünf geschmierte Brote und drei Flaschen Wasser für meine Ausflüge mit, für die ich aber meistens Abnehmer fand.

Auch sonst ließ sich das Leben genießen, ich wurde jeden Morgen zur Schule kutschiert und nachmittags wieder abgeholt. Auch wenn Matteo fast jeden Morgen zu mir sagte: „Dieses Morgen, es gibt eine kleine Verspätung.“, kamen wir trotzdem immer fünf Minuten zu früh an.

So ging die Woche schnell vorbei und der Abflug stand bevor.

Ich wurde eingeladen, spätestens im Sommer wiederzukommen und wir flogen zurück nach Deutschland. Jetzt, als es sehr viel gab, worüber wir reden konnten, telefonierten wir jeden Tag und später tat der MSN Messenger dann seinen Dienst.

Alles in allem war das eine tolle Zeit in dieser Familie.

*Philipp Hauptmann*

## **Schulsport: Beim Volkslauf gut daBay !**

In guter Launlaune zeigte sich beim Wuppertaler Volkslauf unser Laufteam, das in großen Teilnahmefeldern beachtliche Resultate erzielen konnte. Herausragend hierbei der zweite Platz von Mirka Frank, Klasse 8b, bei den Mädchen Jahrgang 1990 über 2100 m.

Gute Platzierungen erreichten im Bereich der vorderen Plätze ebenfalls Ann-Christin Baumann, 5a, Gero Miller, 6a, Jonathan Siep und Sri Rangan, 7d, sowie Adrian Miller, 9a.

Einen tollen Platz bei den Senioren erzielte unser Laufcoach und ausdauernder Musiklehrer Georg Schröder über 10 Kilometer in 40:55 Minuten.

Ausdauer und Stehvermögen beweist auch ein weiterer Sportler unserer Schule: So wurde Sportkollege Fiffi Behrens aktuell zum 25. Male in Folge zum Fachvorsitzenden gewählt. Herzlichen Glückwunsch !

*(R.K.)*

## **Australien-Austausch im Herbst 2005**

Vom 24.9 bis zum 15.10 haben 24 Schüler, begleitet von Herrn Appenzeller, Herrn Wilhelmi und Herrn Streich, an einem Austauschprogramm mit der Darwin High School, unserer Partnerschule im Northern Territory, teilgenommen. Und bevor ich erzähle, was wir gemacht, gesehen und gelernt haben, muss ich sagen, es war fan-bloody-tastic, um mit den Worten eines unserer Guides zu sprechen. Wir haben allein oder zu zweit in durchweg sehr freundlichen Gastfamilien gewohnt, deren Kinder auf der Darwin High Deutsch lernen.

Nach 18 Stunden Flug (mit Zwischenstopps in Bangkok und Bandar-Seri-Begawan, der Hauptstadt von Brunei) sind wir um zwei Uhr nachts endlich auf dem Flughafen von Darwin gelandet. Nach den sehr strengen Sicherheitsvorschriften sahen wir endlich unsere Gastschüler, mit denen wir zwar schon E-Mails geschrieben hatten, aber trotzdem waren wir alle sehr aufgeregt.

Am selben Tag begann auch schon das Programm. Wir wurden von der Rektorin der Darwin High, Ms Guppy, und den beiden Deutschlehrerinnen, die in

Australien den Austausch organisiert haben, freundlich begrüßt In der ersten Woche nahmen wir am Unterricht teil, der sich sehr von unserem Unterricht unterscheidet, aber wir hatten auch Unterricht in unserer Gruppe, wo wir sehr viel über australische Sprachen, Tiere und über die Natur der Aboriginals erfuhren. Und dann sind da natürlich noch die Ausflüge! Einmal sind wir in den Crocodylus-Park gefahren wo es — wie schon der Name sagt - viele Krokodile gibt. Der Park ist, genauer gesagt, das größte Krokodil-Forschungszentrum Australiens. Dort gibt es über 8000 Krokodile, größtenteils Salties, also Salzwasserkrokodile, die bis zu sieben Meter groß werden können und sehr gefährlich sind. In den drei Wochen unseres Aufenthaltes starben drei Menschen durch Krokodilangriffe.

Ein anderes Mal haben wir das Museum Aboriginal Art and Culture besucht, wo sehr beeindruckende Werke von Aboriginal-Kultur ausgestellt waren.

In der zweiten Woche waren wir zusammen mit zwei Guides im Kakadu National Park zelten (nicht nur mein persönliches Highlight). Wir sind in Jeeps mit 9 und 13 Schülern gefahren, zwei Leute sind noch mit Herrn Appenzeller gefahren. Der Kakadu Park ist groß, wir sind täglich mindestens sechs Stunden mit dem Auto gefahren. Die Natur war mehr als beeindruckend und ganz anders als alles, was ich bisher in Europa gesehen habe, selbst wenn die Wasserfälle ausgetrocknet waren (wir waren zum Ende der dry season im Kakadu). Wir haben auch typisch australische Tiere gesehen, Wallabies (kleine Kängurus), Emus, Goanas (bis über einen Meter lange Echsen bzw. Warane) und natürlich auch Krokodile! Wild sind diese Tiere noch beängstigender als im Crocodylus Park! Wegen der Salties durfte man in vielen Billabongs (Wasserlöchern) nicht schwimmen,

wenn Freshies (Süßwasserkrokodile, greifen einen nur an, wenn man sie bedroht) im Wasser waren, war es allerdings erlaubt und wegen der Hitze haben wir diese Möglichkeit auch genutzt. Abends haben wir kurz vor dem Dunkelwerden unsere Zelte aufgeschlagen. Die Guides haben (mit unserer Hilfe) gekocht und danach haben wir noch am Lagerfeuer zusammen gesessen, diskutiert und gesungen (zwei Schüler hatten ihre Gitarren dabei) Nach fünf Tagen mussten wir allerdings schon wieder fahren, nach Kathrine, wo wir zwei Nächten in einer Homestead übernachtet haben, um eine Kanutour zu machen. Diese war auch wirklich lustig. Wir sind insgesamt vier km gepaddelt und sechs Stunden im Wasser geblieben. Sogar Herr Streich hatte gute Laune, obwohl wir sein Kanu umgekippt haben In der dritten — und leider letzten — Woche sind wir wieder in der Schule gewesen und sind vor allem mit den Deutschklassen zusammen gewesen, mit denen wir für ein Deutsch- Examen gelernt haben. Die beiden Lehrerinnen haben viele Späße gemacht und waren entsprechend beliebt.

Besonders schön war der Ausflug in den Territory Wildlife Park, wo man die einheimischen Tiere in (fast) freier Wildbahn sehen konnte.

Der Abschied kam dann auch viel zu bald. Ich konnte mich kaum von Australien trennen und spreche für alle, wenn ich sage: Das Austauschprogramm war einfach toll, ich würde jeder Zeit wieder mitmachen. Danke, dass wir die Möglichkeit hatten, an so einem faszinierenden Projekt teilzunehmen.

*Anna Katharina Lampenscherf, 10 c*